



1980



Haus der Abgeordneten, Stuttgart

Baubeschreibung

Baugrundstück

Die vorgesehene Baumaßnahme des Ergänzungsbaus für den Landtag konnte einschließlich der Fahrerschließung auf Grundstücken, die im Besitz des Landes sind, durchgeführt werden. Lediglich für den Verbindungsgang zum Parlamentsgebäude und für den Fußgängersteg über die Ulrichstraße wird öffentlicher Straßenraum in Anspruch genommen.

Entlang der Konrad-Adenauer-Straße und an der Ulrichstraße befanden sich kriegszerstörte Gebäude, die teilweise in billiger Bauweise wieder notdürftig aufgebaut worden waren. Die Gebäude wurden abgebrochen, um den Neubau zu erstellen bzw. um ihm ein angemessenes Umfeld geben zu können.

Das Baugebiet liegt im Geltungsbereich des rechtsverbindlichen Bebauungsplanes Neckarstraße von 1969, der hier ein Sondergebiet für Kultus- und Verwaltungsbauten des Landes Baden-Württemberg ausweist.

Verkehrerschließung

Eine Vorfahrt zum Haupteingang ist von der Urbanstraße her vorgesehen. Die Anlieferung erfolgt von der Ulrichstraße und über die Zufahrt zur Tiefgarage. Entsprechend der städtebaulichen Planung für die gesamte Bebauung entlang der Konrad-Adenauer-Straße wurde eine Fußgängerzone ca. 4,50 m über Niveau Konrad-Adenauer Straße hergestellt. Die Verbindung zum Schloßgarten erfolgt durch die bestehende Unterführung. Der Fußgängersteg über die Konrad-Adenauer-Straße ist bis auf weiteres zurückgestellt. Die Fußgänger Verbindung zur Parkanlage vor der Landesbibliothek ist durch einen breiten Steg über die Ulrichstraße sichergestellt. Die Fußgängerverbindungen in Nord-Südrichtung (Schloßgarten/Urbanstraße) und in Ost-Westrichtung (Staatsgalerie/Landesbibliothek) kreuzen sich an der Nordostecke vom Haus der Abgeordneten. Dieser Stelle wurde der Haupteingang zugeordnet.

Geschoßgliederung

Die Eingangshalle erschließt alle Bereiche des Hauses. Die beiden Erdgeschoßzonen sind jeweils um ein halbes Geschoß gegenüber der Eingangshalle versetzt. Im Erdgeschoß 1 sind die Hausdruckerei, der Ordnungsdienst- und Sitzungsdienst, die Druckmaschinen, Verfügräume für den Rechnungshof, Archiv und Registrarräume sowie sonstige Verwaltungsräume untergebracht. Im Erdgeschoß 2 liegt das Informationszentrum, das die bisher in verschiedenen Gebäuden untergebrachten Einheiten Bibliothek, Parlamentsdokumentation, Datenverarbeitung und Archiv zusammenfaßt. Im E 2 ist außerdem die Verwaltungsabteilung untergebracht. Von der Eingangshalle zu Bürozone des E 2 erstreckt sich der zum Innenhof orientierte Erfrischungsraum. In den Obergeschossen 1 bis 3 befinden sich die Fraktionsgeschäftsstellen und Abgeordnetenbüros. Im Dachgeschoß liegen ausschließlich Abgeordnetenbüros. Im Untergeschoß 1 befindet sich die Tiefgarage, die als Schutzraum für 330 Personen genutzt werden kann, der Mehrzweck- und Gymnastikraum sowie Neben- und Technikräume. Das Untergeschoß 2 dient im wesentlichen zur Anbindung der Tunnelverbindung zwischen den beiden Landtagsgebäuden.



Planungsbericht

In den Bombennächten des Jahres 1944 wurde die repräsentative Neckarstraße, eine wichtige Stadtstraße und gleichzeitig Ausfallstraße zum benachbarten Bad Cannstatt, total zerstört. Beim Wiederaufbau versuchte man, zuerst die Probleme des Verkehrs zu lösen, und die alte Neckarstraße wandelte sich zur stadtautobahnähnlich ausgebauten Konrad-Adenauer-Straße mit einer Verkehrsbelastung von bis zu 4500 Kraftfahrzeugen stündlich.

Für die Bebauung zwischen Charlottenplatz und Schillerstraße wurde in den 60er Jahren von der staatlichen Bauverwaltung unter Professor Horst Linde ein Konzept entwickelt, das in Grünräume eingebettete Solitärbauten vorsah. Südlich der Straße sollte der Hangfuß terrassenartig ausgebildet werden und auf der Terrasse ca. 4,50 m über der Straße eine in Grünanlagen eingebettete, vom Verkehr abgeschirmte Fußgängerzone entstehen. Eugenstraße und Archivstraße sollten aufgehoben werden und lediglich die Ulrichstraße eine Verkehrsanbindung nach Süden ermöglichen.

Im Rahmen dieser städtebaulichen Konzeption wurde das Staatsarchiv und die Landesbibliothek gebaut. James Stirling wich mit seinem Entwurf für die Staatsgalerie von dieser Vorgabe ab, indem er das Areal von Staatsgalerie bis Eugenstraße flächig überbaute und auf Grünräume zugunsten von eindrucksvollen Architekturräumen verzichtete. Die Eugenstraße sollte nach der Vorstellung Stirlings offenbleiben und sich zur Konrad-Adenauer-Straße platzartig öffnen. Mit der Lage der Gebäudezugänge, ein Geschoß über der Konrad-Adenauer-Straße, wurde jedoch auch von Stirling das Konzept der hochliegenden Fußgängerzone berücksichtigt.

